Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 55 (1984)
Heft: 8

Artikel: 5. Einsiedler Forum : "Staunen und Danken"
Autor: Gehring, Annemarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-811617

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. Einsiedler Forum

«Staunen und Danken»

Mit dem 5. Einsiedler Forum wurde ein Themenkreis über menschliche Grundhaltungen abgeschlossen; er umfasste Der «Fehl Gottes», Das Gebet, Leid und Sinn, Ehrfurcht vor allem Leben und Staunen und Danken, das Thema dieser Tagung. Besonders an diesen Einsiedler Foren, die unter der Leitung von Dr. Imelda Abbt und Prof. Dr. Hermann Siegenthaler standen, war die Ganzheitlichkeit, in der ein Thema vorbereitet, dargestellt und vermittelt wurde.

Das diesjährige Forum begann mit einem Praxisbericht aus der Werkstatt Küsnacht. Therese Gerber und Friedel Zollinger haben sich während des Jahres mit ihren Betreuten intensiv mit dem Thema Staunen und Danken auseinandergesetzt und sind dabei vom Sonnengesang des Franz von Assisi ausgegangen. Entstanden sind viele Bilder, intensiv in den Farben und stark in Ausdruck und Lebendigkeit. In einer eindrücklichen Darbietung dieser Bilder, begleitet von Gitarrenmusik und den Texten, die von den Behinderten gesprochen wurden, gelang es, alle Tagungsteilnehmer in die Meditation einzubeziehen und den Bogen vom letztjährigen Forum zum neuen Thema zu schliessen.

Es folgten weitere Erfahrungsberichte: Claire und Peter Reinhard aus dem Wohnheim Chur zeigten, wie sie im Rahmen eines Gottesdienstes am Symbol der Sonnenblume Staunen und Danken erlebten und in Wort und Gesang ausdrückten. Die persönlichen Dankgebete der Behinderten waren eindrückliche Zeugnisse, wie lebendig das Thema im Heim ist.

Gret und Walter Egli und Sr. Elsbeth Eugster vom Altersheim Tösstal in Turbenthal berichteten von ihren Erfahrungen, das Thema Staunen und Danken im Heim zu verwirklichen. Dem Staunen als Geschenk, als Geheimnis vor dem Schönen und dem Schweren, aber auch im Ernstgenommen-Werden als alter und behinderter Mensch und im Begleiten in den Tod.

Gertrud Schmutz, die als Heilpädagogin in der EPI in Zürich wirkt, brachte Staunen und Danken als Schlüssel für den Alltag. Mit ihren Schülern erlebte und stellte sie die Schöpfungsgeschichte dar und fand im Ausdruck und in der zwischenmenschlichen Beziehung das Staunen und Danken gelebt.

In Zusammenarbeit mit Prof. Siegenthaler arbeiteten Lehrer im Pestalozziheim in Russikon über längere Zeit mit dem Thema Staunen und Danken und sie versuchten, dies in den Unterricht einzubringen. Pia Staubli liess sich und ihre 12- bis 13jährigen Schüler über das Thema Farbe – Lieblingsfarben, Farbkompositionen in der Kunst, Farben als tiefer Erlebnisgehalt, Ausdruck der Farben – hereinnehmen in das Staunen. Für Heiner Frei und seine Abschlussklasse stand das Gegenüber im Zentrum. Sich selber gegenüber – den anderen gegenüber. Die Erfahrungen von Arbeit im Rahmen von Schnuppertagen in verschiedenen Betrieben wurde aufgearbeitet in den Dimensionen Herz, Kopf und Hand und durch gemeinsames Erleben – Wanderungen und Velotouren und Ausdruck in Farben und Musik – Körpererfahrungen und Emotionalität gezielt gefördert.

Was hier an Erfahrungen in ein paar Worten angedeutet wurde, war intensives Arbeiten und Erleben über lange Zeit, und so vermittelten die Praxisberichte auch eine Fülle von Gedanken und Anregungen für die eigene Arbeit, gaben aber auch eindrückliche Zeichen von gelebtem Staunen und Danken im Alltag, in der Betreuung und Erziehung.

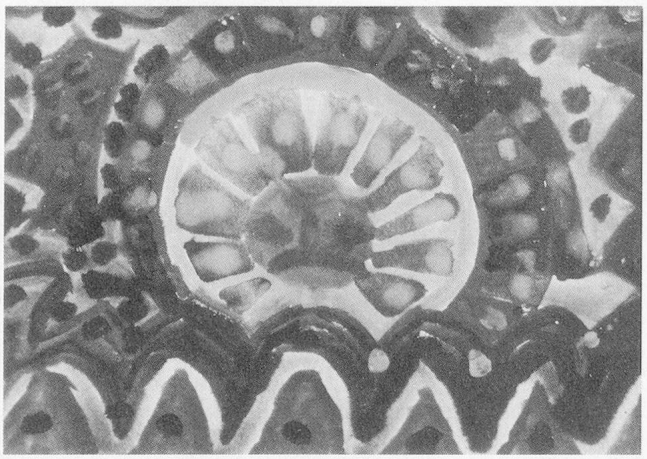
Zwischen den Erfahrungsberichten standen die beiden Referate der Tagungsleiter.

Frau Dr. Imelda Abbt stellte Staunen als Beginn aller Religiosität und Philosophie, als Anfang aller Kunst dar. Staunen gehört wesentlich zum Menschen, es setzt sich über das Alltägliche hinweg und fragt nach dem Hintergründigen, dem Sinn, dem Wahren.

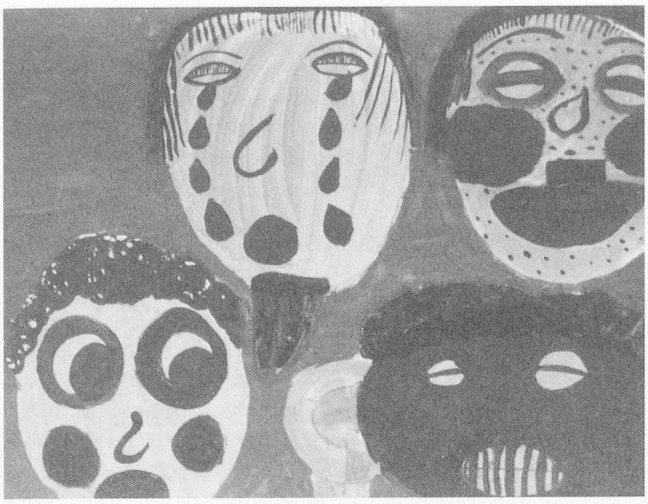
Schon *Sokrates* wollte durch quälendes Nachfragen den Menschen zur Wahrhaftigkeit führen und damit zum menschlich angemessenen Handeln bringen. Staunen und fragen gehören zusammen und führen in die letzten Tiefen unverfügbarer Wahrheiten. Fragen bringt auch Nicht-Wissen an die Oberfläche; das wissende Unwissen.

Bei *Fichte* ist der Fragend-Staunende ein von innerer Unruhe Getriebener, der getroffen von der Not sucht, bis er Gewissheit hat. Wobei Gewissheit auch das Nicht-Wissen, das Geheimnis miteinschliesst.

Für Frau Dr. Abbt setzen diese philosophischen Haltungen Demut, Selbstbescheidung voraus. Demut als Mut zum Dienst an der Wahrheit, ob religiös oder humanistisch begründet. Dabei kann Demut in drei Dimensionen verstanden werden:



MIN GOTT, DU GROSSE ERFINDER,
EINE VO DINE SCHÖNE GEDANKE
ISCH EUSI LÜCHTENDI SCHWÖSCHTER, D'SUNNE.
MIT IHREM WARME LIECHT
SCHÄNKT SI NACH JEDER NACHT E NEUE TAG.



IHR MÖNSCHE UF DER ÄRDE,
IHR RYCHE UND ARME,
IHR STARCHE UND SCHWACHE,
IHR CHINDER UND ELTERE:

WÄRDET NIE STOLZ!
DANKET MIT EM GANZE LÄBE EUSEM GOTT!

- Demut als Grundhaltung, als Staunen über das Nicht-Selbstverständliche und damit als Hoffnung.
- Demut als Treue zu sich selbst und Offenheit zum Du, als Staunen über die Begegnung im Du.
- Demut als soziale Gesinnung, die zur wahrhaft menschlichen Haltung von mir und den Mitmenschen führt.

Nur wahre Demut bringt Staunen zum angemessenen Fragen und zur richtigen Selbsteinschätzung. Wenn Staunen in Danken endet, muss es an ein Du gebunden sein, an ein Gegenüber oder ein göttliches Du. Danken so verstanden ist ein freies Tun, begründet in Staunen, Fragen und Demut.

Herr Prof. Dr. Hermann Siegenthaler stellte Staunen und Danken als menschliche Einstellungen, als Grundkategorien des menschlichen Wesens dar. Seiner heilpädagogischen Arbeit mit Erziehern und Lehrern im Pestalozziheim Russikon entstammen folgende fünf Merkmale für Staunen und Danken:

- Staunen und Danken sind Aktivitäten.
- Staunen und Danken brauchen ein Gegenüber, geschehen in der Beziehung.
- Mit Staunen und Danken bekommt dieses Gegenüber Wert, es ist schützenswert, man hat Ehrfurcht davor.
- Staunen und Danken sind selbstverständlich im Kindsein, der Erzieher soll dies pflegen und erhalten.
- Staunen und Danken setzen Ruhe voraus, Aufmerksamkeit, Verweilen-Können.

Prof. Siegenthaler befasste sich mit der Umsetzung dieser Merkmale in der Erziehung. Er stellte fest, dass die menschliche Einstellung des Staunens und Dankens beim Erzieher persönlich beginnen muss, der sie bei sich entdecken und pflegen muss. Erziehung und Betreuung ereignet sich zwischen den Menschen, in der Beziehung. Nur wenn ich bereit bin, Staunen in die Beziehung einzubringen, kann sich Neues ereignen, kann der andere (das gestörte Kind, der Behinderte) sich entfalten, grösser werden. Aus diesem Staunen kommt der Dank, dass Du bist und so bist.

Da Erziehung sich in diesem Raum der Begegnung ereignet, ist auch die Atmosphäre wichtig: Blumen, Bilder, Musik. Das Staunen und Danken geschieht miteinander. Es kann gestört werden durch Routine, durch Erwartungen, durch Bilder (Akten, Diagnosen), die wir uns vom anderen machen.

Das Forum in Einsiedeln lebt wesentlich von der Ganzheitlichkeit seines Programmangebotes. So war die Führung im Kloster Einsiedeln und seiner wertvollen Bibliothek durch Pater Wolfgang Renz ein eindrückliches Erlebnis, und das abendliche Konzert mit der Motettengruppe Ars Musica, Zürich, unter Leitung von Hermann Siegenthaler war Genuss und Anregung zugleich. Es drückte besonders lebendig aus, dass Staunen und Danken von der Atmosphäre abhängt und dies Teilhaben-Lassen an dem, was einem selbst wertvoll ist, erst den anderen – den Zuhörer – miteinbezieht in die Begegnung. Besonders intensiv gelang dies auch Tilo Bollinger mit seiner tief empfundenen Gitarrenmusik.

Die Tagung wurde abgeschlossen und vertieft durch eigenes Tun in der Form von Jeux dramatiques (geleitet von Pierre Widmer) und im Volkstanz (geführt von Francis Feybli). Dieses Tun ermöglichte auch, dem anderen Tagungsteilnehmer neu zu begegnen und sich in dieses Staunen hereinnehmen-zu-lassen.

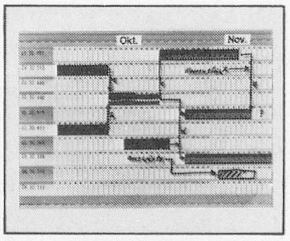
Für mich waren die beiden Tage intensives Sein, Fragen und Erleben und die Tagung eine überzeugende Form von ganzheitlicher Bildung.

Annemarie Gehring

Ein schneller Griff schafft Überblick.

Es tönt fast zu einfach, aber es ist wahr. Einige wenige Griffe genügen, und Sie haben Ihre optische Organisation voll in der Hand. Da gibt es nichts zu rütteln: Kein Termin entgeht Ihnen mehr und Sie sind immer Herr über Ihre Organisation. Und nicht die Organisation über Sie.

Profitieren Sie von unserer Erfahrung. Sprechen Sie mit uns. Warum nicht gleich jetzt? Telefon 01 463 67 35.



Planungstafeln für Dienst- und Einsatzpläne, Ganzjahres-Übersichten, Bettenbelegung, Arbeitspläne (Güfeliplan).

WAGNER VISUELL

Die Nummer 1 für optische Organisation
Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, Tel. 01 463 67 35